

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Marktblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 127. | Welzheim, Donnerstag den 20. August | 1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

An die Ortsvorsteher.

Die Befolgung der am 13. v. M. (Amtsblatt Nr. 108 und 109) ertheilte Weisung, betref-
fend die Neuwahl von Rechnern, deren Dienstzeit abgelaufen ist, wird hiemit in Erinnerung gebracht.
Siebei wird wiederholt bemerkt, daß die Cautions-Urkunden erst ausgefertigt werden dürfen,
nachdem die Beschlüsse bezüglich der Cautions genehmigt sind, indem andernfalls Anstände nicht immer
vermieden werden können.

Den 19. August 1868.

Welzheim.

Bestellung eines neuen Bezirks-Agenten der Württembergischen Sparcasse.

Nach erfolgtem Rücktritt des seitherigen langjährigen Agenten, Herrn Oberamtswundarzt Ab-
lung, hat die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins laut Erlasses vom 13. d. M. den
Herrn Kaufmann **Heinrich Christian Rilsinger** hier
zum Bezirks-Agenten bestellt; was hiemit zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht wird.

Den 17. August 1868.

K. gem. Oberamt.
Eisenbach. Dekanatsverweser Stadtpfarrer Köhle
in Lorch.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Aug. Der König von Bayern hat sich gestern Mittag nach Garatshausen begeben, um den Kaiser von Oesterreich zu seinem heutigen Geburtstag zu beglückwünschen und sich hierauf wegen eines Ausfluges ins Gebirge, ohne längeren Aufenthalt zu nehmen, wieder mit dem Kaiser verabschiedet.

Der Strike der Bäcker in Berlin ist als völlig mißglückt anzusehen. Im Ganzen hatten nur 300 Gesellen die Arbeit niedergelegt, wofür die Herberge mit 1600 Beschäftigungslosen Gesellen bald Ersatz gewährte.

Bern, 18. Aug. Der Bundesrath hat officiell erklärt, er werde sowohl eine militärische als eine commerciale Allianz mit Frankreich ablehnen, im Falle solche beantragt würden.

Paris, 18. Aug. Die Aerzte sehen dem Ende der Kaiserin Charlote täglich entgegen.

Das neue Dreyfische Geschöß, das auf der Petersburger Konferenz besprochen werden soll, ist eine kleine Granate, die beim Einschlagen im menschlichen Körper platzt und fast immer den Tod des Blessirten nach sich zieht. Sie besitzt die Form einer Pfäume und hat zwei Zoll Länge. Auf 2000 Ellen Entfernung ist dies Geschöß wirksam,

die Abfeuerung erfolgt mittelst einer Nadel, wie beim Zündnadelgewehr.

Paris, 18. Aug. Der „Moniteur“ publicirt heute außer den bereits mitgetheilten noch folgende Ernennungen: zu Senatoren die Deputirten Geiger und Montjoyeur; decorirt wurden: der Marquis Cadore, bevollmächtigter Minister in München, mit dem Commandurkreuz, und der Consul Delagarde in Danzig mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Brüssel, 18. Aug. Der „Moniteur“ zeigt eine Besserung in dem Zustand des Kronprinzen an. Die Nächte verlaufen ruhiger.

Die Jury hat alle Personen, welche wegen der Gemeute zu Chateleineau in Anklagezustand versetzt worden waren, freigesprochen.

London, 18. Aug. Gestern fand im Crystalpalast ein conservatives Demonstrationmeeting statt. Es waren nur 4000 Personen anwesend, welche Resolutionen gegen die Aufhebung der irländischen Staatskirche annahmen. — Der Herzog von Portland hat 2000 Pfund Sterling für protestantische Zwecke geschenkt. — Die Urheber der Mordscenen zu Tipperary sind noch unentdeckt. Die Regierung hat eine Belohnung von 500 Pfd. Sterl. für den Mörder, und eine von 300 Pfd. Sterl. für einen Kronzeugen ausgesetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Das am 17. Aug. d. J. ausgegebene Regierungsblatt enthält unter Nr. 32 die Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Württembergs zu dem Schifffahrts-Vertrag zwischen dem norddeutschen Bund und Italien, und die Verfügung, betreffend die Errichtung von Grenzsteuerämtern an den Eisenbahnstationen Nottwil und Mautlach bei Graisrheim.

In Berg wurde Samstag Abend ein Schneibergeselle von einem Schlossergesellen, mit dem er im Wirthshaus in Streit gerathen war, todtgestochen. Der Thäter ist verhaftet.

In einer Brauerei in Möhringen stürzte gestern Abend ein aus Häsloch gekommener Möhringer Bürger, ehe er seinen Schoppen Bier austrinken konnte, zusammen. Derselbe hatte kurz zuvor in einem Diskurs über das Benehmen bei Erbschaften sich geäußert, er werde nie in seinem Leben einem Erbschaften den Strick abschneiden, nicht ahnend, daß er kaum eine Stunde darauf schon vom Leben abgerufen werde.

Gestern früh wurden die Bewohner Degerlochs durch einen gräßlichen Vorfall in große Aufregung versetzt. An dem Stockbrett seines Hauses hing der entseelte Leichnam des in guten Vermögensverhältnissen stehenden A. Raff, Sohn des früheren Traubenwirths. Wie die Sage geht, hat der Unglückliche Hand an sein Leben gelegt, nachdem Tags zuvor seine Frau, eine Tochter des Metzger Körnberger, in Folge von ihm erlittener Mißhandlung mit Tod abgegangen war. Das so tragisch dahingegangene Ehepaar hinterläßt 3 minderjährige Kinder.

In **Kirchheim u. L.** hat gestern während des Nachmittags-Gottesdienst ein junger Schmiedmeister in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau getödtet, seine Schwiegermutter lebensgefährlich verwundet und zuletzt tödtete der Unglückliche sich selbst.

Kirchheim, 17. Aug. Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr wickelte sich hier ein Familiendrama auf eine schauerliche Weise ab. Der etwa 30 Jahre alte Schmied Berchtold betrieb mit seinem Schwiegervater, dem Schmied Daiber, gemeinschaftlich das Handwerk, in letzterer Zeit aber lebten sie miteinander im Unfrieden, der durch die Schwiegermutter, wie man hier allgemein sagt, angefaßt wurde. Gestern nun, nachdem der sonst unbescholtene Berchtold schon seit einiger Zeit in einem hiesigen Wirthshaus geschlafen und gegessen hatte, wollte er nach Hause, seine Schwiegermutter und seine Frau verschloß ihm aber die Stubenthüre, die er hierauf mit einem Beile einschlug; es entspann sich zwischen der Schwiegermutter und

dem Schwiegerohn ein Streit, in welchem erstere am Kopfe bedeutend verletzt wurde, die hochschwangere Frau wollte zum Fenster hinaus um Hilfe rufen, während dessen erhielt sie aber mit dem schneidenden Theile des Beiles einen Hieb in's Genick, so daß sie umfiel und nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Indessen holte der Schwiegervater einen Hammer aus der Schmiede, schlug auf den Schwiegerohn ein, der schwer verwundet gestern Abend in's Wilhelmspital verbracht wurde und man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Schwiegervater wurde verhaftet und sitzt im oberamtsgerichtlichen Untersuchungsarrest.

Mün. 17. Aug. Heute Früh 3 Uhr wurde die Frau des Photographen Picot todt in's Hospital gebracht. Dieselbe hatte durch einen Stich in den Unterleib ihr Leben eingebüßt. Ob die Frau sich selbst den Tod gegeben, oder ob derselbe durch fremde Hand herbeigeführt wurde, wird die Untersuchung lehren. Vorläufig ist Picot verhaftet.

Deutschland.

München, 17. Aug. Fürst Hohenlohe und Graf Dänckelmann sind hier angekommen. — Der König hat den mit der Schweiz abgeschlossenen Postvertrag ratificirt.

Budweis, 14. Aug. Eine furchtbare Feuerbrunst ist um 11 Uhr Vormittags in der Linzer Vorstadt ausgebrochen. 34 Häuser sind abgebrannt, die ganze Kreutzgasse, Bischofsgasse, die ganze Seite des Ringplatzes mit der Postfronte, dem Bezirksgericht, dem Steueramt. Im Postgebäude ist eine Frau vor Schrecken gestorben. Ein Soldat ist verunglückt. Das vorangekommene Regiment Philippowitsch hat aufopfernd geholfen.

Ausland.

Paris, 17. Aug. Der Finanzminister ordnete eine provisorische Rückzahlung von neun Zehnteln der auf das französische Ansehen gezeichneten Beträge an die Subscribenten an, jedoch nur bei Zeichnungen von 3000 Frs. und darüber.

Brüssel, 17. Aug. Der „Moniteur“ bringt ein ärztliches Bulletin, nach welchem der Zustand des Kronprinzen, der sich seit einigen Tagen wesentlich verschlechtert hatte, seit Donnerstag wieder beruhigender ist.

Petersburg, 17. Aug. Die dänische Königsfamilie ist gestern Nachmittag glücklich in Peterhof angelangt. — Am Sonntag sind in Jarsk-Selo die kaiserlichen Orangerien zur Hälfte abgebrannt.

London, 17. Aug. Die „Times“ erwartet einen Friedensabschluss zwischen Brasilien und Paraguay, in Folge der Principien des neuen brasilianischen Premierministers. Derselbe sei vor einem halben Jahre in England gewesen, wo er als ausgezeichnete Finanzmann gelte.

Newyork, 5. Aug. General Meade hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge das Kriegerrecht in Georgia, Alabama und Florida aufgehoben worden ist. — Aus Haiti wird gemeldet, daß Salnave von den Cacos am 24. Juli bei Tacme geschlagen wurde. Den letzten Nachrichten zufolge setzten die Rebellen die Belagerung von Port-au-Prince fort.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt.

Nachdem durch höchste Entschliebung vom 18. v. M. die Wiederabhaltung des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt in diesem Jahre verfügt worden ist, wird in Beziehung auf dieses Fest Nachstehendes bekannt gemacht:

§. 1.

Das landwirthschaftliche Fest wird in diesem Jahre am Montag den 28. September auf dem gewöhnlichen Plage bei Cannstatt gefeiert.

§. 2.

Alle württembergischen Landwirthe, Vieh- oder Pferdebesitzer, welche etwas Ausgezeichnetes von Pferden, Rindvieh oder Schweinen aufzuweisen vermögen und nicht gewerbsmäßige Händler mit solchen Thierarten sind, werden zu der ihnen eröffneten Preisbewerbung eingeladen.

§. 3.

Als Preise in der Pferdezücht werden neben einer bronzenen Medaille ausgesetzt:

A. Für Zuchstuten mit Fohlen sechs Hauptpreise zu 98, 91, 84, 77, 70, 63 Gulden, sechs Nachpreise erster Klasse zu je 42 Gulden und sechs Nachpreise zweiter Klasse zu je 35 Gulden.

Bedingungen:

a) Es werden nur solche Stuten württembergischer Pferdezüchter zugelassen, welche der Eigentümer entweder selbst erzogen, oder am Tage des landwirthschaftlichen Festes wenigstens seit zwei Jahren im Besitze hat.

b) Die Hauptpreise werden nur für Stuten im Alter von fünf bis acht Jahren einschließlich bewilligt.

c) Ein Hauptpreis kann für dieselbe Stute nur einmal erworben werden; auch kann ein Pferdezüchter, der mit mehreren Stuten um Preise sich bewirbt, in einem Jahr nur einen Hauptpreis erhalten.

Liegegen kann mit einer Stute, für welche ein Hauptpreis zuerkannt worden ist, in jedem der der Erlangung des Hauptpreises nachfolgenden Jahre um einen Nachpreis sich beworben werden.

d) Mit den Stuten sind, wenn immer möglich die Fohlen derselben vorzuführen, oder aber ist Nachweis zu liefern, daß sie Fohlen zu Hause haben.

e) Bei sämtlichen zur Preisbewerbung bei dem Feste erscheinenden Stuten und Fohlen ist die Abstammung und zwar:

aa) im Falle der Abstammung von Hengsten des k. Privatgestüts oder von Landbesitzern durch ordnungsmäßige Beschalcheine,

bb) im Falle der Abstammung von Privatbesitzern durch eine von dem patentirten Beschalhalter ausgestellte und von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigte Urkunde, welche zugleich Farbe, Alter, Größe und Abzeichen des Hengstes beschreibt, darzuthun. Der Mangel der soeben erwähnten Urkunde hat im Falle der Preiswürdigkeit des Thiers bei dem Zusammentreffen mit Stuten von gleicher Tüchtigkeit, deren Abkunft aber gehörig erwiesen ist, wenigstens die Zurücklegung gegen letztere zur Folge.

B. Für Zuchthengste von Privatbesitzern drei Hauptpreise zu 77, 70 und 63 Gulden, drei Nachpreise erster Klasse zu je 42 Gulden, drei Nachpreise zweiter Klasse zu je 35 Gulden.

Bedingungen:

a) Diese Preise können nur solchen patentirten Privatbesitzern zu Theil werden, welche das Beschalgerber in der letztabgelaufenen Periode (Jahrgang 1867) betrieben und hierbei den Vorschriften der revidirten Beschalordnung vom 14. Febr. 1854 §. 15, sowie den Forderungen des Patents für Privatbesitzer vollständig Genüge geleistet und hierüber durch Vorlegung des Patents und Einsendung des Beschalregisters an die Landgestüts-Kommission genügenden Nachweis beigebracht haben.

b) Nur mit ganz fehlerfreien und zur Zucht vollkommen tauglichen Hengsten können Preise erlangt werden.

c) Mit dem Zuchthengst, welcher einen Hauptpreis erhalten hat, kann in den der Erlangung des letzteren nächstfolgenden drei Jahren zwar nicht wieder um einen solchen, wohl aber um einen Nachpreis geworben werden.

d) Diejenigen Privatbeschalhalter, welche mit ihren Zuchthengsten bei dem Feste erscheinen und sich um Preise bewerben wollen, haben, damit ihre Ansprüche gründlich geprüft werden können, die ihnen zu Gebot stehenden Ausweise den k. Oberämtern zu übergeben, welche dieselben längstens bis zum 15. September der Landgestüts-Kommission vorlegen werden.

Diejenigen Bewerber um Preise in der Pferdezücht, welche von der Landgestüts-Kommission zum Erscheinen bei dem Feste mit ihren Thieren aufgerufen worden sind, erhalten, wenn sie keine Preise bekommen, einen Reisekostenersatz von 36 kr. für jede Stunde der Entfernung ihres Wohnorts von Cannstatt und eine Entschädigung von 1 fl. 12 kr. für die Kosten des Aufenthalts an legerem Orte. Die Entfernung von Cannstatt ist durch eine nach Vorschrift vom 5. Sept. 1826 (Reg.-Bl. S. 399) abgefaßte Urkunde nachzuweisen.

(Fortf. folgt.)

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Nicht ohne Mühe wurde demnächst auch die andere Dame, welche am schwersten von dem Unfall getroffen worden, aus dem Graben gebracht; es war eine bejahrte Frau. Wie ernstlich sie auch verletzt war, ließ sie doch keine laute Klage hören, und als man sie, in ihren Mantel gewickelt, einsteuerten am Rande des Grabens niedergelegt hatte, sagte sie mit einer stoischen Gelassenheit, wie sie unter solchen Umständen des besten Philosophen, würdig gemessen wäre:

„Sorge doch dafür, mein Sohn, daß ich so schnell als möglich nach dem nächsten Gasthause gebracht werde; ich fühle mich recht krank, mir ist als ob ich sterben sollte.“

„O, mein Gott, liebe Tante, welches Unglück!“ rief die junge Dame, wendete aber zugleich das Gesicht mit nicht zu verbergendem Grauen ab, stützte sich auf den Arm der Kammerfrau und flüsterte derselben zu: „Unterstützen Sie mich, Fanny, führen Sie mich ein Wenig abseits; — wenn sie hier stürbe, es wäre abscheulich; — ich habe noch nie Jemand sterben sehen und glaube, der Anblick würde auch mich tödten. — Bleiben Sie ja bei mir, Fanny!“

„Mein lieber Sohn,“ hob die alte Dame wieder mit derselben Ruhe, die sie noch keinen Augenblick verlassen, an, „mir scheint, es sei mein rechtes Bein gebrochen und ein Arm ausgerenkt: wir werden unsere Reise unterbrechen und mitten auf dem Wege liegen bleiben müssen. Wo befinden wir uns denn eigentlich?“

„In einem kleinen hübschen Orte zwischen Signy und Bar-le-Duc, Maas Departement, wie ich die Ehre habe, anzudeuten,“ ließ die Wirthin sich vernehmen. „Nur wenige Schritte von hier steht mein Haus, wo Mo-

dame jede Bequemlichkeit erwarten dürfen, denn es wird mir eine Ehre seyn —“

„Rufen Sie sofort alle Ihre Leute herbei,“ unterbrach der junge Mann den Redefluß der guten Frau Babillon; „es muß ein Arzt geholt werden.“

Die Wirthin rief nach ihrer Marthe. Diese war indessen von der jungen Dame in Beschlag genommen worden, welche wahrscheinlich fürchtete, sie werde für den Fall, daß die Dante auf der Stelle sterben sollte, an der Kammerfrau nicht Unterstützung genug haben.

„Sehen Sie dort mein Haus,“ begann Frau Babillon, die Laterne erhebend, als wolle sie die Gegend erleuchten, wieder, „das große weiße Haus da dicht an der Landstraße, ohne Eigenlob zu sagen, ein anerkannt vorzügliches Gasthaus. Dort wird vortrefflich für Madame gesorgt seyn und auch ein Arzt werden wir bald haben, ich laufe allenfalls selbst nach Bar-le-Duc, ihn zu holen.“

„Aus Bar-le-Duc!“ seufzte der junge Mann, während man die Verunglückte behutsam aufhob. So sind wir also hier in einem Dorfe, fern von aller Hülfe — und meine Mutter, meine arme Mutter!“

„Vielleicht stirbt sie bei mir!“ sagte die Wirthin heimlich bei sich selbst, während sie mit der Laterne voranschritt, und in Folge dieses Gedankens überschlug die menschenfreundliche Frau sogleich die möglichen Vortheile, welche ihr ein solches Ereigniß bringen könnte; indessen kam sie bei ihrem Calcul dahin, es jedenfalls angemessener zu finden, wenn die ihrer Umgebung nach unzweifelhaft reiche Dame erst ein Paar Monate in ihrem Wirthshause krank läge, zum Sterben war ja dann immer noch Zeit.

Man erreichte den „Goldenen Engel“ und die Reisenden richteten sich, so gut es geschehen konnte, ein; die alte Dame wurde zu Bett gebracht in einem Zimmer, das vermöge einer sehr bemerkenswerthen Dekonomie in Betreff der Mobilien wenigstens den Vorzug der Geräumigkeit hatte; gegen die in dem weiten Raume herrschende Finsterniß versuchten ein Paar auf dem Kaminrand gestellte Lichter einen schwachen Kampf zu welchem der Nachwind mit den wenig festen Fensterladen Musik machte und nebenher die Asche von dem Kaminherde, auf welchem einige Klöße grünen Holzes mehr Rauch als Wärme verbreiteten, in's Zimmer trieb.

Der junge Mann hatte sich an das Kopfende des Bettes gesetzt, in welchem die Verletzte lag. Nur mit Sorge um die geliebte Mutter beschäftigt, achtete er nicht auf die armselige Umgebung: er beobachtete unausgesetzt die von einer bedrohlichen Blässe überflossenen Züge der Kranken und erwartete mit Ungebuld und in ängstlicher Spannung die Ankunft des Arztes, nach welchem gesandt worden; er sehnte dieselbe herbei und fürchtete sie zugleich: sollte doch der Ausspruch, den er vernehmen würde, ihm Gewißheit geben, ob ihm die Theure zu erhalten sei, ob er sie verlieren müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

† Ein Schullehrer erklärte seinen Schülern lang und breit, daß der Mensch sich immer auf Etwas freue, sei es ihm auch nicht klar bewußt, und daß dieses die nöthige Triebfeder im menschlichen Leben sei. — J. B. fragte er einen derselben: „Denke einmal reiflich nach, und sage mir, ob du dich nicht auf irgend Etwas freuest?“ Der Knabe antwortet nach kurzem Besinnen: „Ja, daß die Schule bald aus ist.“

† Ein Franzose, der unsere Muttersprache erkernen wollte, konnte sich platterdings nicht in das Geschlecht der deutschen Wörter finden. Er wechselte stets; der Haus, das Subl, die Solbat zc. Als ihm einst die Adensart: „in's Wald gehen,“ korrigirt wurde, wiederholte er Stundenlang: „in den Wald.“ Tags darauf schlug der Lehrer einen Spaziergang in's Feld vor. „Halt, Monseigneur,“ fiel der Franzose hastig ein, „hab' Sie auf einem Bock attrapirt. Haben Sie gestern in's Wald korrigirt und sagen doch heut selbst in's Feld.“

† Ein Mann führte auf einem Wagen eine Partie Schweine auf den Markt, zwischen denen sitzend er das Lied sang: „Wir sitzen so fröhlich beisammen, und haben einander so lieb.“

Zur Culturgeschichte.

† Aus einem Orte erzählte man: Ein Bauer stirbt und seine bisher bei ihm wohnende Base steckt, als der Leichnam im Sarge liegt, geschwind, sich unbemerkt glaubend, ein Briefchen in den Rücken desselben, gerichtet an die vor 14 Jahren verstorbene Mutter der Base, damit es Dieser in der Ewigkeit übergeben werde. Das Briefchen lautete: „Liebe Mutter. Weil es gerade schöne Gelegenheit gibt, so schicke (schicke) Ich ihnen durch den Herrn verherrn, dieses Brivchen, mit der Bitte, sie möchten Mir 3 Nummern träumen lassen, weil sie wissen das es mir nicht gut get. Das Papier

zwar verweset aber bei Gott kein Ding unmöglich ist so wollen sie unser Vergott recht schön biethen (bitten) und mir von den 3 Nummern die gewis kommen nachricht geben und so verbleibe Ich ihre aufrichtige Tochter M.“ Adresse: „An meine verstorbene Mutter in der Ewigkeit, Durch Güte.“

Neue deutsche Sprichwörter.

Haie fängt man nicht in Carpsennezen.
Der Zorn hat nur ein Auge auf dem Rücken.
Der Tod hat überall Sig und Stimme.
Die Geschichte ist ein langes Sündenregister.

Logograph.

Mit einem B. bin ich für Deinen Fuß bereit,
Auch wird wohl manches Spiel auf mir gewonnen,
Mit einem E. ein Bild der Wachsamkeit
Mit einem R. wird manche Fahrt begonnen
Mit einem W. nimm Dich vor mir in Acht
Mit einem Z. bin ich zu Deinem Dienst gemacht.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Stuttgart, 18. August. (Landesproduktensbörse.) Der Getreidehandel brachte in voriger Woche nichts Neues; er bewegt sich allenthalben in matter Stimmung bei einem auf den notwendigen Bedarf sich beschränkenden Verkehr, bis die Preise der neuen Waare einmal fester stehen, nur Gerste guter Qualität ist gesucht und wird gut bezahlt. Auf der gestrigen Landesproduktensbörse stand ungarischer Weizen auf 6 fl. 15 — 48 kr., Dinkel auf 4 fl. bis 4 fl. 18 kr., bayerische Gerste auf 5 fl. 30 — 45 kr., Haber alter auf 4 fl. 48 kr., neuer auf 4 fl. 12 kr., Mehl wurde Nr. 1 mit 10 fl. 30 — 48 kr., Nr. 2 mit 9 fl. 30 — 48 kr., Nr. 3 mit 8 fl. 12 — 36 kr., Nr. 4 mit 7 fl. 12 bis 30 kr. bezahlt; Nr. 1 war wegen starken Exports sehr gesucht. In Mehl, Mohn und Hopfen war kein Handel. Bezüglich des Hopsens hat der Vorstand der Landesproduktensbörse Einleitung getroffen, daß ihm die Preise von den bedeutendsten Verkaufsplätzen direkt zugehen, und wird er dieselbe sofort im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur, der Bürgerzeitung und dem Hohenheimer Wochenblatt veröffentlichen.

Frachtpreise.

In der vergangenen Woche ist Kernen und Weizen auf den württembergischen Schranzen durchschnittlich abermals im Preise zurückgegangen, ebenso Haber, bei der Gerste wird von einigen Schranzen eine kleine Preissteigerung, von anderen ein Weichen des Preises angezeigt. Die Kernpreise lauten im Mittel von 5 fl. 45 kr. bis 6 fl. 30 kr., die Mittelpreise des Habers 3 fl. 20 kr. bis 4 fl. 15 kr. die der Gerste 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 57 kr.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Alfdorf.

Am

Samstag den 29. August d. J.
Mittags 11 Uhr



wird das Wohnhaus des Jakob Scheurer, Schneider von hier, im Executionsweg auf hiesigem Rathhause verkauft.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 10. August 1868.

Schultheissenamt.

Fritz.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein Welzheim.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichte Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 4. Aug. d. J., betreffend die dießjährige Feier des landwirthschaftlichen Hauptfestes zu Cannstatt, machen wir den Verein noch besonders darauf aufmerksam

- 1) daß die Rindviehpreise die gleiche Höhe wie im vorigen Jahre haben, und
- 2) daß auch dießmal nur Farren mit Nasenringen bei der Preisconkurrenz zugelassen werden; daher schon bei Vorlage der Anmeldungen Seitens der Vereine (siehe unten Ziff. 3) ausdrücklich zu bemerken ist, ob die angemeldeten Farren mit Nasenringen bereits versehen sind oder wenigstens bis zur Abfahrt nach Cannstatt damit versehen sein werden.
- 3) Ist zu bemerken, daß nach §. 7 der Minist.-Verf. vom 4. d. M. heuer die Farrenschau auf dem Festplatz zu Cannstatt am 27. September schon Vormittags 10^{1/2} Uhr, nicht wie bisher erst am Nachmittag stattfinden wird, wogegen die Schau der zur Preis-

4) Wird hier besonders hervorgehoben, daß denjenigen Bewerbern um Preise in der Rindviehzucht, welche mehr als 6 geographische Stunden von Cannstatt entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins einen ersten oder zweiten Preis erlangt haben, im Falle sie zum Transport ihrer Thiere nach Cannstatt die Eisenbahn benutzen können, nicht nur kostenfreie Eisenbahnfahrt für das betreffende Thier und dessen Begleiter (bei einem Zuchttier nöthigenfalls für 2 Begleiter, bei einer Kuh oder Kalbel für 1 Begleiter), bis nach Cannstatt und wieder zurück nach der Station, von wo aus der Transport mit der Eisenbahn begonnen hat, sondern auch als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3tägiger Dauer) mit einem Zuchttier 7 fl. 30 fr., mit einer Kuh oder Kalbel 5 fl. zugesichert sind. Die letztere Vergütung für den Aufenthalt in Cannstatt wird auch in dem Fall gewährt, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am Samstag den 26. Sept. in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. Sept. von der Reise wieder ganz erholt haben können. Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. Sept. statt.

Diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Ansprüche machen wollen, haben sich spätestens bis zum 12. Sept. unter Bezeichnung des Thlers, womit um einen Preis konkurriert werden will und mit Angabe des Rindviehstammes, zu dem es gehört, bei der Centralstelle zu melden und ein Zeugniß des Vorstands des landw. Vereins darüber einzusenden, daß für das betreffende Thier ein erster oder zweiter Preis bei der letzten Preisvertheilung des Vereins erlangt worden ist, und daß dasselbe den in §. 4. der Minist.-Verf. vom 4. d. M. festgesetzten Bedingungen entspricht.

Sollte nach den einkommenden Anmeldungen eine so starke Konkurrenz sich ergeben, daß dadurch der Transportkostenaufwand für die Staatskasse allzusehr gesteigert würde, so ist der Centralstelle vorbehalten, eine angemessene Auswahl zu treffen, wobei von ihr insbesondere darauf das Absehen gerichtet werden wird, daß die fragliche Transportvergünstigung für die Besitzer aus entfernteren Bezirken und für Viehschläge gewährt werde, die bisher weniger, als andere konkurrirende Bezirke und Viehschläge in Cannstatt vertreten gewesen sind.

Was die Bestimmung der Sammelplätze für das fragliche Vieh betrifft, so kann solche erst getroffen werden, wenn bei der Centralstelle die Anmeldungen eingekommen sind. Hierbei wird nach Möglichkeit Rücksicht darauf genommen werden, daß die Viehbesitzer mit ihrem Vieh nicht zu weit bis zur Eisenbahnstation zu fahren haben. Ebenso wird über die Zeit der Abfahrt von diesen Stationen und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt den bei uns angemeldeten Bewerbern durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

5) Auch für die Eber und Mutterschweine sind die gleichen Preise wie im vorigen Jahre ausgesetzt. — Weiter aber ist

6) beßens Vermehrung der Konkurrenz um die Preise in der Schweinezucht heuer erstmals genehmigt, daß die Preisbewerber, welche von Cannstatt mehr als drei geographische Stunden entfernt wohnen, und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthsch. Bezirksvereins einen ersten oder zweiten Preis für Eber oder Mutterschweine erlangt haben, eine Transportvergütung von 36 fr. für jede weitere Stunde der Entfernung von Cannstatt, sowie von 1 fl. 12 fr. für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt erhalten. Wer auf diesen Kosten-Ersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis zum 22. Sept. d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthsch. Bezirksvereins, daß für das zur Preisbewerbung bestimmte Thier bei der letzten Preisvertheilung des Vereins ein erster oder zweiter Preis erlangt worden, sowie eine Urkunde der Gemeindebehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preisbewerbers von Cannstatt mit vorzulegen.

Die Thiere selbst sind am Sonntag den 27. Sept. Vormittags 10 1/2 Uhr vor das Schaugericht zu bringen.

Wir fordern nun den Verein auf, seinerseits zur weiteren Bekanntmachung der Vergünstigung für die Preisbewerber an die Viehbesitzer des Bezirksbezirks Einleitung zu treffen, und Auftragenden zum Besuch des landwirthschaftlichen Hauptfestes behilflich zu sein.

Stuttgart den 7. Aug. 1868. Für den Director: **Regierungsrath v. Reinhardt.**



Welzheim. Vorstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Viehbesitzer des Bezirks gebracht.

Den 18. Aug. 1868. Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins: **Oberamtmann Eisenbach.**

Welzheim.
2 tichtige
Schreiner-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Trukenmüller,
Schreiner.

Photographische Anstalt
von Seb. Huss in Schorndorf.
Aufnahmen können zu jeder Tageszeit stattfinden. Für treffliche Ausführung sowie schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.
Seb. Huss, Photograph in Schorndorf, bei Zeugnismed. Maier.

Auf Dampf- & Segelschiffen nach Amerika
zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten:
C. G. Breuninger in Müdersberg.

Welzheim.
Am nächsten Montag den 24. August als am hiesigen Markt wird im „Rößle“ hier ein
Bernerwägele mit Pferd
dem Verkauf ausgesetzt und werden Liebhaber eingeladen.

Welzheim.
Küfergesellen-Gesuch.
Ein Küfergeselle findet gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei
Johannes Schäffner.

Verlorene Uhr.
Vom Haghof bis nach Altdorf ging gestern eine silberne Spindeluhre verloren, welche der Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle bei der